

Juliusz Słowacki

Die Tragödien „Beatrix Cenci“ und „Lilla Weneda“

Übertragen und kommentiert von Rolf Fieguth

STUDENTEXTE

Juliusz Słowacki
Die Tragödien „Beatrix Cenci“ und „Lilla Weneda“

Arbeiten und Texte zur Slavistik, Band 106

Begründet von Wolfgang Kasack

Herausgegeben von Alfred Gall, Frank Göbler und Rainer Goldt

Juliusz Słowacki

Die Tragödien
„Beatrice Cenci“ und „Lilla Weneda“

Übertragen und kommentiert von Rolf Fieguth

ISBN 978-3-7329-0721-2
ISBN E-Book 978-3-7329-9254-6
ISSN 0173-2307

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2021. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.
Printed in Germany.
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Inhalt

Zu diesem Band	7
BEATRIX CENCI – TRAGÖDIE VON JULIUSZ SŁOWACKI	9
Slowackis Beatrix Cenci – Opfer, Mörderin, Liebende in einer Welt des Bösen	109
LILLA WENEDA – TRAGÖDIE IN 5 AKTEN VON JULIUSZ SŁOWACKI	117
Lilla Weneda – eine Märchentragödie der Paradoxien	215
Der Dramatiker Juliusz Słowacki – eine Annäherung	225
Ausführlichere Endnoten	239
Literatur	243

Zu diesem Band¹

Juliusz Słowacki (1809–1849) prägte zusammen mit Adam Mickiewicz (1798–1855) und Zygmunt Krasiński (1812–1859) die ‚geniale Epoche‘ der Literatur seines Landes, die polnische Romantik¹. In seinem eigenwilligen Bühnenwerk lässt Słowacki sich mit den Außenseitern Friedrich Hölderlin und Heinrich von Kleist vergleichen. Nicht nur, aber auch mit Słowacki haben sich die großen Gestalter und Erneuerer des polnischen Theaters Stanisław Wyspiański, Leon Schiller, Tadeusz Kantor, Jerzy Grotowski², Kazimierz Dejmek auseinandergesetzt, und auch jüngere Regisseure fühlen sich durch ihn herausgefordert, z. B. Michał Zadara. Der vorliegende Band richtet sich an eine theaterbegeisterte, aber in polnischen Dingen weitgehend unvorbereitete Leserschaft jeglichen Geschlechts. Er enthält in neuer deutscher Übertragung zwei Bühnenwerke von Słowacki, in denen starke Frauen die Hauptrollen spielen: „Beatrice Cenci“ (1840) und „Lilla Weneda“ (1839/40), beide jeweils mit einem kurzen Nachwort und mit erklärenden Fußnoten des Übersetzers.

„Beatrice Cenci“ ist eine blutige Horror-Tragödie um eine junge Römerin des späten 16. Jahrhunderts, Vergewaltigungsopfer und Vatermörderin, die aus ihrer Tat für kurze Momente als gereinigte Liebende und Auslöserin künstlerischer Inspiration hervorgeht und schließlich samt ihrer Familie zum Opfer eines monströsen Justizmordes wird. Das

.....

1 Der Band stützt sich auf polnische Quellen: J. Kleiners Edition der Sämtlichen Werke (DW), die Korrespondenz Słowackis (Kor), das Kalendarium zu Leben und Werk von E. Sawrymowicz (Kal), sowie auf zahlreiche Monographien von Juliusz Kleiner bis Alina Kowalczykowa (s. „Literatur und Kürzelverzeichnis“ am Ende des Bandes). Besondere Anregungen zu Akzeptanz oder Widerspruch vermittelten mir die Bücher von Marek Jarosław Rymkiewicz 1989, Jan Zieliński 1999 sowie vor allem Kwiryna Ziemia 2006. Anmerkungen in römischen Ziffern verweisen auf „Ausführlichere Endnoten“ zu hierorts fremden literarischen und historischen Sachverhalten, gleichfalls am Ende des Bandes.

2 Kosiński 2010.

Werk knüpft frei an einen verbürgten römischen Skandal des späten 16. Jahrhunderts an, ein Stoff, der auch Percy Bysshe Shelley, Stendhal, Astolphe de Custine und Antonin Artaud gereizt hat. In Słowackis besonders bluttriefender und bösartiger Bearbeitung bildet paradoxerweise die Liebe in ihren vielfältigen Gestalten das heimliche Zentralthema.

In „Lilla Weneda“ (1839/1840) sind neben den männlichen Gestalten besonders drei Frauen symbolträchtige Trägerinnen des phantastisch-prähistorischen Konflikts zwischen ortsansässigen Weneden und zugewanderten Lechiten: die brutale und barbarische isländische Lechitenkönigin Gwinona, gleichsam der Edda entlehnt, und die unbeugsame Wenedenprinzessin und -führerin Rosa Weneda, die an die düstere Welt des Ossian erinnert; zwischen beiden vermittelt erfolglos Rosas Schwester, die unschuldig-lilienweiße, soeben von dem ungemein komischen Heiligen Gwalbert zum Christentum bekehrte junge Wenedenprinzessin Lilla.

„Beatrix Cenci“ und „Lilla Weneda“ weisen trotz der grundverschiedenen Thematik überraschende Gemeinsamkeiten auf. Sowohl zwischen den Titelfiguren samt ihrer fatalen Vaterbindung als auch zwischen den anderen wichtigen Frauengestalten (Mutter Cenci – Gwinona und Rosa) lassen sich Ähnlichkeiten feststellen, und beide Tragödien arbeiten mit Paradoxien, Schocks und kunstvollen Konstellationen, die näher an das Drama des 20. Jahrhunderts heranführen als an Spätromantik oder Biedermeier zu erinnern. Beide bieten Material für sehr heutige Regie-Ideen sowie für prächtige Frauen- und Männerrollen.

**BEATRIX CENCI –
TRAGÖDIE
VON JULIUSZ SŁOWACKI**

PERSONEN¹

Vater Cenci²

Mutter Cenci³

Beatrix, ihre Tochter⁴

Ihre Söhne:

Fabrizio⁵

Aso⁶

Kardinal Orsini⁷

Giano Giani⁸, Maler

Pater [Gino] Negri⁹

Cesario¹⁰

.....

Die Übertragung stützt sich auf DW 9, 197–286. Alle nachfolgenden Erläuterungen sind vom Übersetzer.

- 1 Alle Personen der Tragödie, auch die nicht fiktiven, sind fiktionalisiert.
- 2 VATER CENCI – Historisch: Francesco Cenci (1549–1598). Hier: „Rechte Hand“ des fiktiven Condottiere „Teufel Colonna“.
- 3 MUTTER CENCI, Eleonora, etwa Anfang 40. Die historischen Gattinnen Cencis hießen Ersilia und Lucrezia und sind in ihr vereint.
- 4 BEATRIX CENCI – Hier schätzungsweise Anfang 20. Die Figur enthält Anspielungen u.a. auf Beatrice (Dante), Hekate, Iphigenie (Aischylos). Zur historischen Beatrice Cenci s. <http://www.treccani.it/enciclopedia/beatrice-cenci>
- 5 FABRIZIO – fiktiver ältester Sohn (25?) der Cencis, Hauptmann in der Miliz des „Teufel Colonna“. Beatrices historischer Bruder hieß Giacomo.
- 6 ASO – fiktiv. Ca. vierjähriges Brüderchen von Beatrix.
- 7 KARDINAL ORSINI – fiktiver Ankläger und Richter der Cenci, natürlicher Vater der Maler Giani und Negri.
- 8 GIANO GIANI – fiktiv. Maler im Dienst der Orsini. Die Namensform (it. für „Janus“) spielt auf Guido Reni (1575–1642), it. Maler im „klassischen“ Stil an.
- 9 GINO NEGRI – fiktiv. Bruder Gianis. Bucklig, hässlich, „schmutziges Vorleben“, zeitweilig Maler, dann Priester und Abt eines Klosters auf Montorio, Hausgeistlicher der Cencis, beteiligt am Mord und später Denunziant der Familie.
- 10 CESARIO – Der fiktive Freund Gianis, gehört zum Hofstaat der Orsini.

Pater Anselmo¹¹
Panfilio
Pantalon¹²
Don Lucencio
Gefängnisaufseher
Dolorida, seine Tochter
Pförtner des Vatikans
Inquisitor
Trasteverina
Erste Hexe
Zweite Hexe
Dritte Hexe
Verschiedene Richter
Pönitenten¹³
Bürger
Volk usw.

- *
- 11 PATER ANSELMO – fiktiv. Zwischen ehrwürdigem priesterlichem Charakter und komischer Figur; Gianis überaus väterlicher Freund.
- 12 PANTALON, PANFILO, TRASTEVERINA, u.a. verweisen auf die lateinisch-italienische Volkskomödientradition.
- 13 PÖNITENTEN – wegen Vergehens gegen die Kirchenzucht zeitweise aus dem Gottesdienst ausgeschlossene, armselige Personen.

ERSTER AKT¹
SZENE I
Im Palazzo Cenci
VATER CENCI UND BEATRIX

BEATRIX

Lass mich los, Vater ...

CENCI

Ha – du beißt mich, Biest!

MUTTER CENCI

Lass sie los – Beatrix, geh! – Na, Mensch?

CENCI

Na, Scheusal?

MUTTER CENCI

Bin wohl im richtigen Moment gekommen.

CENCI

Zu früh!

MUTTER CENCI

Ich gebe meine Tochter ins Kloster.

CENCI

Ich liebe meine Tochter.

MUTTER CENCI

Scheusal ...

CENCI

Hexe!

MUTTER CENCI

Bestie! ...

..... •

1 AKT I SZENE 1–4: 1.Tag, nachts – ca. 23.00 bis nach Mitternacht.

2 PALAZZO CENCI: Besteht noch heute in Rom; der historische Mord fand aber in Petrella Salto (seit 1532 im Besitz der Colonna) statt, dem zweiten Wohnsitz der Cencis.

CENCI

Sirene!

MUTTER CENCI

Geh schlafen, du bist betrunken ... Beim Reden quillt dir Schaum aus dem Maul ... geh! – schlaf ...

CENCI

Widerliche Hexe – nie schläft die ... (*geht*)

MUTTER CENCI

Geh in deinen Alkoven, geh! O Eumeniden!³ Gebt mir ein Bündel Schlangen ... die schmeiß ich ihm ins Bett ... gebt mir die schreckliche Fackel, die blau in euren bleichen Händen flammt ... mit diesem Höllenlicht will ich das Haus anzünden, wo solch ein Grauen geschehen kann.

(*Zu Beatrix*)

Pst ... Tochter? ... Komm her ...

BEATRIX

Mutter! Ich Unglückliche!

MUTTER CENCI

Komm in mein Zimmer ... es ist tiefe Nacht ... Zittere nicht ... spar dir die Angst für später auf.

(*Sie gehen ab*)

SZENE II

DREI FURIEN

DREI FURIEN

Sie rief uns! Da sind wir ... zu dritt

2

Still ist die Nacht, doch bebt das Haus.

.....

3 EUMENIDEN: Erster Hinweis auf die Orestie des Aischylos.

3

Er ging ins blutige Bett ...

Und schläft – und schläft, und schläft ...

1

Gib mir ein Messer!

2

Willst du es selber tun?

1

Ist doch die Tochter da, die Gattin – und der Sohn.

3

Mit Schlangen segnen wir die Tür,

Denn unser ist dies Haus, ein Trog voll Blut ...

Verdammt ist die gesamte Sippe ...

Pst – fort mit uns – hinab, hinab.

SZENE III

(MUTTER CENCI und BEATRIX treten ein)

MUTTER CENCI

Was raschelt da? ... Dies Haus ist voller rätselhafter Geräusche ...

BEATRIX

Hast du etwas gehört, Mutter?

MUTTER CENCI

Als ich die Türe aufmachte, war es, als ob ein Blitz erlosch – Ave ... Geh schlafen – geh, Bleiche, schlafen ... und denk an nichts.

(Beatrix geht)

Ihr Mächte der Hölle ... seid ihr allwissende Geister? ... Kann eine Sterbliche euch rufen und zu Diensten haben? Seid ihr's, die wie ein Sturmwind dieses Haus erschüttern, während reglos schwüle Luft auf dem Gemüt der Menschen lastet? ...

Mächte der Dunkelheit, Eumeniden genannt vor Zeiten, ich rufe euch! ...

(Die HEXEN erscheinen)

DIE HEXEN

Hier ... Hier ... Hier ...

MUTTER CENCI

Ihr Fürchterlichen! ... Ist es eure Stimme, oder das Pfeifen eurer Zöpfe, was ich höre? ... Ihr Fürchterlichen, von euch weht Todesfrost mir ins Gesicht ... Und eure Fackeln stinken ...

DIE HEXEN

Was wünschst du?

MUTTER CENCI

Ihr wisst es schon ... Ich unglückselige Mutter, ich wage Fürchterliches ... vor euch gerechtfertigt durch etwas noch viel Schrecklicheres. Weiß sind meine Zöpfe geworden ... meine Augen sinken in blauen Höhlen ein, die Gram, Angst, Leid und Schrecken mir eingegraben haben ... Gespenster! Helft mir bei diesem Werk des Schreckens! Ich fürchte ... in den Herzen meiner Kinder ist ein Zögern ... Widerwillen ... und der heilige Gedanke an die Sünde ...

Macht sie zu Römern ...

HEXEN

Römern? Römern? Römern?

MUTTER CENCI

Was bedeutet euer Geheul, ihr Widerlichen? ...

HEXEN

Ha! Ha! Ha!

2

Ha! Ha

Ha ha!

(Sie verschwinden)

MUTTER CENCI

Sie sind verschwunden ... Das hat man nun von eurer Hilfe – ihr widerlichen Raben der Menschenseele ... Gut ... wir werden sehen ... Ich werde alle euch entsetzen ... – Jemand klopft ...

(FABRIZIO tritt ein)

FABRIZIO

Wie denn, du schläfst nicht, Mutter? ...

MUTTER CENCI

Noch schlaf ich nicht ...

FABRIZIO

Ohne Licht – allein ...

MUTTER CENCI

Wo kommst du her?

FABRIZIO

Vom Kampf.

MUTTER CENCI

Hast du meinen Brief erhalten?

FABRIZIO

Nein, keinen Brief ...

MUTTER CENCI

Ich schrieb dir gestern, du sollst schnell kommen ... So weißt du nichts? ...

FABRIZIO

Nein, nichts –

MUTTER CENCI

Schlimmes ist geschehen. Nun muss ich dir alles mündlich berichten.

FABRIZIO

Mutter, ich hatte heut Nacht ein fürchterliches Erlebnis. Ich kam von Blut bespritzt hierher geritten – denn heute eroberten wir Petrella zusammen mit dem alten Teufel Colonna⁴ – der knüpft die Bürgermeister an den Glocken auf – und flicht den Kirchentürmen aus Feuer Schreckenszöpfe, als wären es Hexen ... Drum als ich heimwärts galoppierte über Kampaniens dumpfe Steppen – gejagt vom Krach des Feuers ... und vom Heulen der mordgeschlitzten Stadt – da treten mitten auf der menschenleeren Steppe meinem Pferd – Gespenster in den Weg ... Gespenster, körper-

.....

4 „TEUFEL COLONNA“ – fiktiver Condottiere und Oberhaupt der Familie Colonna.

los, drei furchtbare Gestalten ... Ach, vielleicht hat nur mein Blut, vom Kampf erregt, mir durch die Adern die Augen überschwemmt – und die Gespenster in Schreckensrot gehüllt – denn ich weiß selbst nicht, wer sie waren ... Doch weiß ich noch, bei jeder schlängelte sich das Haar wie losgelöst von den Bewegungen der Körper, und glänzte seltsam ... und in den Händen trugen sie Fackeln ... Mutter, diese drei Gespenster standen meinem Pferd im Weg, das bäumt sich auf, geschlitzt von meinen Sporen, schreit wie ein Mensch ...

MUTTER CENCI

Und was geschah dann? ... Haben sie etwas gesagt?

FABRIZIO

Die Fürchterlichen fingen an zu lachen und schwenkten ihre bleichen Fackeln ... dann kreischten alle drei: reit schnell, reit schnell, reit schnell ... Man schändet dir die Schwester ... Bei diesen Worten fühlte ich mein Blut, das war mir vor Angst aus dem Gesicht geschwunden, doch strömte es nun zurück gleich einem Wasserfall, das Hirn im Schädel quoll mir auf wie eine Kirche kurz vor der Explosion ... Doch als ich zu mir kam, da waren die Gespenster fort ...

MUTTER CENCI

Und was denkst du?

FABRIZIO

Die Gespenster waren fort ... Mein Pferd, es bebte. Da zog ich meinen Dolch, und wie ein Satan, der dem Himmel flucht, reckt' ich mich wie wahnsinnig gen Himmel hoch, und wandte dann den Blick zurück, sah hinter mich, hielt mir das Herz und horchte, ob mir die leere Finsternis noch etwas sagen würde. Denn diese Dunkelheit besaß noch die Atome eines Schattens von Menschenmund ... Mutter, und drei Mal hörte ich, wie es in der Nacht mich rief mit schreckensvollem Namen ...

MUTTER CENCI

Sprich ...

FABRIZIO

Mutter – ich kann nicht.

MUTTER CENCI

Sprich ...

FABRIZIO

Du wirst erschauern, Mutter, wirst erschauern.

MUTTER CENCI

Dann sage ich es selbst ... sag es leise ... Sie nannten dich den Mörder
deines Vaters.

FABRIZIO

Ha! ...

MUTTER CENCI

Diese Gespenster waren hier.

FABRIZIO

Wann?

MUTTER CENCI

Diese Nacht ...

FABRIZIO

Mutter, das sind Erscheinungen der Hölle.

MUTTER CENCI

In einem Höllenhaus sind Höllengäste ... Hast du Mut?

FABRIZIO

Zu was?

MUTTER CENCI

Zu dem ... wovon die Hexen sprachen ...

FABRIZIO

Mutter ... in einer Stunde ...

MUTTER CENCI

Jetzt oder nie ... Geh, und wecke unten den Priester – der weiß alles.

(Fabrizio geht ab)

(Zur eintretenden BEATRIX)

Komm, Beatrix, komm her im Hemd – Fabrizio ist da ...

BEATRIX

Der schwankt gewiss ...

MUTTER CENCI

Wie ein Betrunkener. Seltsam bereiteten ihn die Hexen vor zur grauen-
vollen Tat: er traf die Geister. Jetzt ist er wie ein Baum, den gleich der
Sturm erfassen will, für alles kalt und taub, ein Stück aus Eisen ...

BEATRIX

Mutter ... Mutter, mir wird übel!

MUTTER CENCI

Bewahr dir kaltes Blut ... Diese Grabesnacht hat Sterneblitzen – in der
Luft werden die Worte rot und kalt wie Eisen sein.

Ha, ist der kleine Aso aufgestanden?

(Auftritt ASO)

ASO

O Mama ... Mama ...

MUTTER CENCI

Was ist denn?

ASO

Im Haus gehen rote Geister um ...

MUTTER CENCI

Wo denn?

ASO

Mama, es leuchtet so!

MUTTER CENCI

Was heulst du ... du verflixtes Kind – warum?

ASO

Mama, ich habe einen roten Geist gesehen!

MUTTER CENCI

An deinen Haaren pack ich dich jetzt, du Schlange, und werf dich weit
weg ... Schlimm ist es, wenn du so rabenschwarze Kinder auf die Welt
bringst, die dann im Traum Vampire ... Leichen sehen!

(Zu Beatrix)

Hörst du, was er redet?

(Zu Aso)

Halt deinen kleinen Mund! Sonst ...

ASO

Da! rote Täubchen in der Luft ... Mama! Ich hab Angst ... Sieh doch!
Sieh ... sie flattern, flattern schscht! ...

MUTTER CENCI

Beatrice, nimm ihn auf die Arme! ... Schlimm, dass alle Taten Zeugen in
den Lüften haben – pst ... da kommen sie ...

(FABRIZIO, PATER NEGRI treten ein)

NEGRI

Da sind ja alle ... ich war ins Gebet vertieft, als dieser Mensch, grün im
Gesicht, still eintrat. – Und, seid ihr schon wieder am Beraten?

MUTTER CENCI

Heut oder nie, Pater ... gib die Stilette!

NEGRI

Ich wasche meine Hände ...

MUTTER CENCI

Du sagst das? Bei Christus, du selbst hast's mir geraten. Erinnerst du dich
nicht ... In jener Nacht, als ich gehetzt durchs Haus auf nackten Füßen
lief, um Hilfe schrie für mich und meine Tochter ... da hast du selbst
geraten: Tötet diese Schlange, sonst möchtet ihr nie wieder Ruhe haben
... Doch jetzt redest du anders ...

NEGRI

Schläft er?

MUTTER CENCI

Hörst du denn nicht sein Schnarchen aus dem Zimmer? ... Pst, Aso!
Er schläft wie tot ... Tochter – gib die Stilette ... Wer geht als erster? ...
ha – wer hat den Mut?

Geh du, Fabrizio, mit mir ... Was ist, träumst du? ...

FABRIZIO

Im Gang dort, Mutter, stehen die drei Hexen und halten blutige Tücher
in den Händen. Ich gehe nicht dorthin – nein, da ist die Hölle im Spiel!

MUTTER CENCI

Dann ist es aus mit uns. Ha ... dieser Mensch, er kneift. Hat Angst vor He-
xen! ... Dann komm als Zeuge mit ... Und dein Stilet? Das brauchen wir

nicht mehr. Du kannst jetzt Feuer damit schlagen ... hier nimm den Stein – dann könnt in rotem Kerzenlicht ihr eure angstverzerrten Mienen zeigen, gleich Schafen im Gewitterlicht, die sich am Birnbaum drängen. Los jetzt!

(Zu Beatrix)

Beatrix, nimm die Lampe ... halt sie überm Kopf, sei uns korallenrote Fackel und führ uns in den dunklen Gang ...

ASO

Hu, Mama ...

MUTTER CENCI

Erstickt den Schrei des Kindes ...

(sie gehen hinaus)

NEGRI

Schsch! Schrei nicht, Kleiner.

ASO

Wieso reden denn alle so leise?

NEGRI

Geh mit und schau ...

(Aso geht ihnen nach)

Ihr Natternsippe! – o, jetzt hab ich dich in der Hand, du schreckliche Hekate⁵ ... schöner bist du als alle Marmorbilder, die wir aus ihren Gräbern bergen ... Pst! Heut hab ich ihm Hundsdill⁶ eingeflößt ... da muss er schlafen wie ein toter Baum ... Ich hab den Mord erleichtert ... denn ich weiß, wenn eine Tat leicht ist, so ist es für die Frauen ein Anreiz ... jedoch die kleinste Schwierigkeit schreckt sie dann ab ...

(MUTTER CENCI kommt zurück)

MUTTER CENCI

Pater, die Sache ist vollbracht. Doch war mein Sohn zu feige ... ich wusste gleich, er würde zu feige sein ...

.....

5 HEKATE – gr. Göttin der Magie, Totenbeschwörung, Wegkreuzungen, Schwellen und Übergänge; trägt eine Fackel und erscheint oft in dreifacher Gestalt.

6 HUNDSDILL – *Aethusa cynapium*, Giftpflanze.

NEGRI

So ist er nicht getötet? ...

MUTTER CENCI

Sie hat getötet ... Mein älterer Sohn war zu feige ... Ich weiß selbst nicht ... wie es geschah ... Beatrix –

(BEATRIX tritt ein und wirft das Stilett hin)

BEATRIX

Jetzt bin ich ruhig ...

MUTTER CENCI

Ich wollte schon schreien ... Mein Sohn ließ das Stilett zu Boden fallen ... Da trat sie mit dem Licht herzu ... und mit dem Stilett beendete sie die Sache ...

(Eintritt FABRIZIO mit ASO an der Hand)

FABRIZIO

Nehmt dieses rote Kind ... Ich fand ihn unterm Bett ... Komm, Antonio ... Lasst uns den Leichnam forttragen ... Geht schlafen, Frauen ... Schlafen, schlafen ...

MUTTER CENCI

Beatrix, nimm das Kind auf die Arme, tragt dann den Leichnam auf die Straße, und lamentiert mit lauter Stimme, und ruft dazu den Namen der Orsini – häuft fluchend auf die Häupter der Orsini laut sein Blut – damit deckt ihr die ganze Sache zu ... Wir Frauen wollen im Hemd auch auf die Straße laufen ... wie vom Entsetzen aus dem Bett gescheucht ...

SZENE IV

(Platz vor dem Palazzo Cenci)

FURIEN

FURIEN

Freude! Freude, Freude, Freude!

Sie steh'n im Kreis wie Müll vorm Sturm,

Siehst du, wie bleich die Schlangen sind? ...

Und das Stilett, das im Gebetbuch steckt?

1

Was tun wir jetzt?

2

Der Mensch wird Leich, die Leich wird Klotz ...

Durchs stumme Haus sind wir geflogen

Schsch schsch ... mit Flügeln ... schsch schsch ...

Da lag die Leich ... bei ihr stand Angst ...

Das Fräulein voller Blut ...

Beim Fräulein stand der Pfaff ...

Taten die Tat im Schlaf ...

3

Der Teufel ruft ... es ist schon Früh.

1

Schwarzes Blut, und Rouge im Blut.

Wie Flittergold ist Frauenschönheit.

Sie braucht einen Geliebten ...

2

Und der Pfaff?

3

Vier Uhr, vier Uhr, viermal schlägt's!

Wir fliegen hinab – wir fliegen hinab ...

Wir zeigen sie dem Bankert⁷ vor ...

Der sei verliebt, der möge stören.

Ist sie's nicht wert? ... ist sie's nicht wert ...

Kss – kss – kss – kss: 'nen Teufel soll sie gebären,

Da gibt es Hochzeit mit geköpften Häuptern ...

1

Sprich leis! sprich leis ...

Hörst du? da kommt er, unser Mann ...

.....

7 BANKERT – herabsetzend für „uneheliches Kind“, „auf der Bank gezeugt“. Gemeint ist hier Giani.

Pst ... pst ... pst ... pst ... dem zeigen wir jetzt das Gesicht.

(Eintreten GIANI, CESARIO in Masken)

GIANI

Die Nacht ist so schwül, legen wir die Masken ab. Cesario, sieh ... dort am Obelisk, sieh ... drei schwarze Schreckgespenster stehen dort mit bleichen Fackeln ...

CESARIO

Lass uns gehen.

GIANI

Halt! ... In ihrer Hässlichkeit ist was von Scham. Siehst du, sie weichen ins Dunkel zurück ... Komm mit! Ich muss sie ansprechen! Ihr Mütter, was macht ihr hier auf menschenleerem Platz, zu dritt die Fackeln tragend? ... Habt ihr Botschaft von höherer Macht, die ihr erfüllen müsst, gerüstet mit Werkzeugen des Schreckens? ... Hat euer Erscheinen zu tun mit meinem Schicksal, meiner Zukunft? ... Oder kommt ihr mir nur wie Gesichter vor, wie sie der Maler braucht – damit er sie in Farben hüllt und den verblüfften Menschen als Traumgebilde zeigt? ... Sprecht zu mir ...

DIE GESPENSTER

Sieh!

2

Sieh!

3

Sieh!

(Sie zeigen ihm Beatrix' abgetrennten Kopf)

GIANI

Was seh ich! ... Habt ihr unter euren schlechten Schürzen dies Schreckensding hervorgeholt? – Schau, Cesario – ein Kopf von wunderbarer Schönheit, doch ohne Fundament ... er hängt an seinen Zöpfen, die an den blauen Händen dieser Frauen kleben.⁸ Ein Schauer überläuft mich

.....

8 KOPF OHNE FUNDAMENT – Die Vision des abgeschlagenen Haupts der überirdisch schönen Beatrix spielt an auf das abgeschlagene Haupt der unerträglich hässlichen Medusa.